

1. Sind DIE GRÜNEN der Meinung, dass sich Regulierungen zu Lieferbeziehungen in der Lebensmittelkette zwingend an Angebot und Nachfrage, der Preissetzungs- und Vertragsautonomie, an den Absatzkanälen sowie den Liefer- und Vertragsbeziehungen ausrichten müssen, wenn ja warum, wenn nein, warum nicht?

Wir GRÜNE stehen zur sozialen Marktwirtschaft und deren Prinzipien. Ihr Motor ist ein fairer Wettbewerb, den wir sichern wollen. Er führt zu niedrigeren Preisen, höherer Qualität, reizt Innovationen und kreative Geschäftsideen an und schützt vor unfairen Geschäftsbedingungen. Aus unserer Sicht besteht im Lebensmittelmarkt mit der Dominanz von vier großen Supermarktketten jedoch eine problematische Marktkonzentration, die zu weniger Auswahl für Verbraucher*innen und mehr Preisdruck auf Lebensmittelproduzent*innen und Landwirt*innen führt. Daher haben wir für den Lebensmittelmarkt eine gesetzliche Regulierung der Lieferbeziehungen durch die europäische Richtlinie über unlautere Handelspraktiken in der Lebensmittelversorgungskette begrüßt. Aus unserer Sicht sind noch weitere Maßnahmen wie die Einführung einer Generalklausel gegen jegliches unfaires Handeln erforderlich. Außerdem wollen wir prüfen, wie der Verkauf von Lebensmitteln unterhalb der Produktionskosten unterbunden werden kann.

2. Welche der vom Kompetenznetzwerk Nutztierhaltung vorgeschlagenen und von der Machbarkeitsstudie überprüften förder- und fiskalpolitischen Instrumente zur Verbesserung des Tierwohls in der Nutztierhaltung werden DIE GRÜNEN umsetzen bzw. welche neuen Maßnahmen werden es sein?

Wir GRÜNE wollen eine Verbrauchssteuer auf Endverbraucher*innenebene, einen Tierschutzcent, der einhergeht mit einem klaren gesetzlichen Fahrplan für den Umbau sowie mit einer Zweckbindung für Investitions- und Betriebskosten, die ein deutlich über dem gesetzlichen Standard liegendes Maß an Tierschutz ermöglichen. Die Einführung einer solchen Abgabe muss insbesondere für Geringverdiener*innen sozialpolitisch flankiert werden, so braucht es unter anderem eine Erhöhung des Mindestlohns und eine Anhebung der ALG-II-Sätze.

3. Werden DIE GRÜNEN dafür sorgen, dass sich Deutschland auf EU-Ebene zur europaweiten Verbesserung des Tierwohls in der Nutztierhaltung für die Schaffung einer EU-weit einheitlichen Tierwohlkennzeichnung einsetzt, wenn nein, warum nicht, wenn ja, wie soll sie konkret ausgestaltet werden?

Ja. Eine einheitliche Tierhaltungskennzeichnung in der EU hätte den größten Effekt für den ganzen Binnenmarkt. Sie kann sich an der Kennzeichnung für Schaleneier orientieren, die eine echte Erfolgsgeschichte für den Tierschutz in der EU war. Gleichzeitig ist uns bewusst, wie lange der Prozess hin zu einer EU-weiten Tierhaltungskennzeichnung dauern kann. Daher wollen wir GRÜNE in der Zwischenzeit mit einer verbindlichen nationalen Haltungskennzeichnung vorangehen.

4. Werden DIE GRÜNEN dafür sorgen, dass sich Deutschland auf EU-Ebene für eine erweiterte Nährwertkennzeichnung einsetzt, wenn nein, warum nicht, wenn ja, wie soll sie konkret ausgestaltet werden?

Ja, wir GRÜNE setzen uns auf EU-Ebene für eine verpflichtende, einfach verständliche Nährwertkennzeichnung auf der Produktvorderseite ein. Mit dem Nutri-Score gibt es endlich eine solche Kennzeichnung, die es den Verbraucher*innen erleichtert, den Nährwert von Lebensmitteln zu erkennen. Daher wollen wir erreichen, dass der Nutri-Score europaweit verbindlich zur

Nährwertkennzeichnung von Fertigprodukten eingesetzt wird. Gleichzeitig setzen wir uns für eine wissenschaftliche Begleitung, Überprüfung und Weiterentwicklung des Nutri-Scores ein.

5. Werden DIE GRÜNEN dafür sorgen, dass sich Deutschland auf EU-Ebene dafür einsetzt, dass die Auslobungsgrenzen für Zucker-, Fett- und Salzreduktionen in der Health-Claim-Verordnung verringert werden, um Verbraucher besser über Reduktionserfolge zu informieren, wenn ja warum, wenn nein, warum nicht?

Wir GRÜNE begrüßen die Reformulierungsaktivitäten von Lebensmittelherstellern und Lebensmittelhandel und die bereits erfolgten Reduktionserfolge, auch wenn wir hinsichtlich der nationalen Reduktionsstrategie ambitioniertere Ziele und vor allem mehr Verbindlichkeit einfordern. Verbraucher*innen sollten Reduktionserfolge auch erkennen können. Dabei halten wir es für wichtig, dass nährwertbezogene Claims klar reguliert sind und die Aussage „reduziert“ deutlichen Reduktionen gegenüber dem bisherigen Produkt vorbehalten bleibt. Denn letztlich sagt die Reduktion eines Nährwerts nichts über die Nährwertqualität des Lebensmittels insgesamt aus. Daher halten wir den Nutri-Score für eine aussagekräftigere Information für Verbraucher*innen als Reduktionsclaims, die sich auf einzelne Nährwerte beziehen. Außerdem begrüßen wir, dass die lange angekündigten Nährwertprofile für Claims im Rahmen der Farm-to-Fork-Strategie endlich erarbeitet werden sollen.

6. Werden DIE GRÜNEN dafür sorgen, dass sich Deutschland für EU-weit harmonisierte Regelungen zur Nachhaltigkeitskennzeichnung einsetzt und wie wird sichergestellt, dass diese Kennzeichnung auf fundierten Folgenabschätzungen ruht und privatwirtschaftliche Systeme und Standards nicht gefährdet?

Wir GRÜNE begrüßen, dass die EU-Kommission in der Farm-to-Fork-Strategie angekündigt hat, einen Rahmen für die Nachhaltigkeitskennzeichnung von Lebensmitteln zu schaffen. Immer mehr Menschen legen Wert darauf, dass Lebensmittel nachhaltig produziert werden. Es ist gut, dass Lebensmittelhandel und -hersteller dies aufgreifen und die Nachhaltigkeit ihrer Produkte verbessern. Doch die Vielzahl verschiedener Initiativen und Nachhaltigkeitslabel führt zu Verwirrung und unterminiert das Vertrauen von Verbraucher*innen. Wir wollen die Transparenz über den ökologischen Fußabdruck von Lebensmitteln verbessern. Die Initiative der EU-Kommission, Mindeststandards zu etablieren und Irreführung vorzubeugen, sollte ein erster Schritt dahin sein.

7. Werden DIE GRÜNEN durch den Abbau von rechtlichen und administrativen Hürden sowie durch den Ausbau von Anreizsystemen den Lebensmittelhandel wirksam dabei unterstützen, Lebensmittel leichter an karitative Organisationen spenden zu können, wenn ja warum, wenn nein, warum nicht?

Ja, wir GRÜNE wollen erreichen, dass für Lebensmittel, die für den Verkauf ungeeignet sind und an gemeinnützige Organisationen gespendet werden, keine Umsatzsteuer anfällt. Dafür soll bei solchen Spenden von einer Bemessungsgrundlage von 0 Euro ausgegangen werden können.

8. Werden DIE GRÜNEN auf eine Verbesserung der Ausstattung der Lebensmittelüberwachung hinwirken, damit Kontrollen besser wahrgenommen und dadurch die Lebensmittelsicherheit viel effektiver gestärkt wird, als durch die Veröffentlichung von Kontrollergebnissen, wenn ja warum, wenn nein, warum nicht?

Die amtliche Lebensmittelüberwachung ist einer der Grundpfeiler des Verbraucher*innenschutzes. Verbraucher*innen müssen sich darauf verlassen können, dass Lebensmittel sicher sind. Dafür ist eine gut aufgestellte Lebensmittelüberwachung notwendig. In der Realität bestehen jedoch Defizite in der Ausstattung und Organisation der Lebensmittelüberwachung. Daher sehen wir GRÜNE es als dringende, gemeinsame Aufgabe von Bund und Ländern an, die Lebensmittelüberwachung zu stärken. Ebenso halten wir die Transparenz über die Kontrollergebnisse der Lebensmittelüberwachung für eine sinnvolle und effektive Maßnahme, um einen Rückgang der seit Jahren gleichbleibend hohen Anzahl der Hygienebeanstandungen zu erreichen. Dort, wo eine bessere Transparenz hergestellt wurde, hat sie einen Rückgang der Beanstandungen bzw. ein schnelles Abstellen der bemängelten Probleme bewirkt.